

„Nur beim Herrn ist die **Rettung**.“

Jona 2,10

Der Oberfeldwebel wollte absolut nichts von der christlichen Botschaft hören. Oft trafen wir uns zu angeregten Gesprächen. Themen wie die eigene Familie, die Beförderung, der Sinn des Lebens trugen zu der spannenden Unterhaltung mit bei. Ich brachte die herrliche Botschaft des Evangeliums mit ein. Aus Höflichkeit hörte er geduldig zu.

Er wurde schwer krank. Ich besuchte ihn. Kluge Worte waren hier nicht angebracht. Er willigte ein, dass ich aus der Bibel vorlese. Gespannt hörte er zu. Er bejahte auch das Gebet. Ich merkte, dass hier mehr geschieht als nur eine gemütliche Stunde – Gott war am Werk. Ich brauchte nicht mehr zu sprechen - der Heilige Geist war in Aktion.

So ähnlich könnte ich mir die Empfindungen des Propheten Jona vorstellen. Mit Gott war er nicht immer einig. Das heißt ja nicht, dass er gottlos war. Natürlich glaubte er, natürlich suchte er das Gespräch mit Gott. Es lag ihm fern, die Liebe und Güte Gottes zu leugnen. Denn schließlich ist er in einer gottgläubigen Umgebung aufgewachsen und zum Propheten berufen. Neugierig war er aber schon, wie sich ein Leben mit Gott im Alltag auswirkt. Vielleicht sehnte er sich sogar nach einer tiefen Beziehung mit Gott. Ihn so zu erleben, wie er ihn sich vorstellt und es ihm gut tut. Denn Gott geht sehr verschwenderisch mit seiner Liebe, Güte und Barmherzigkeit

um. Das hat er schon erfahren. Seine Beziehung zu Gott ist vielleicht eine JAIN - eine JA und NEIN Beziehung.

JA, wenn Gott mich sieht, mich annimmt so wie ich bin, mir Freiheiten lässt für eigene Entscheidungen und Wege, mich nicht daran hindert, sondern sogar unterstützt, eigene Pläne in die Tat umzusetzen, auch wenn sie nicht mit Gottes Gedanken konform sind. NEIN, wenn ich mich im Glauben wie in einer Zwangsjacke fühle. Ich bin nicht mehr ich. Ich gelte nicht, ich zähle nicht, ich bin nur ein Rädchen im Getriebe der Glaubenden. Ich kann, darf, muss nur machen, was mir aufgetragen wird – auch wenn es von Gott kommt.

Hat vielleicht Jona so empfunden, als Gott ihn berief nach Ninive zu gehen um die Menschen auf Gott hinzuweisen? Sie vor dem Untergang zu warnen? Denn Gott liebt die Menschen und möchte sie von ganzem Herzen mit seiner Gnade und Barmherzigkeit beschenken. Jona macht nicht mit. Er geht seinen eigenen Weg und landet schließlich im Bauch eines großen Fisches. **Rettungslos** verloren!

In dieser ausweglosen Situation kommt er zur Besinnung und wendet sich an Gott. Er erlebt, dass Ungehorsam in eine Sackgasse führt. Freiheit findet er nur bei dem lebendigen Gott. Und er erfährt: Gott hat mich weder vergessen noch aufgegeben. Denn Gottes **Rettung** hat einen Namen: **Jesus Christus** - und im Glauben an ihn erlebe ich auch meine Rettung. **AMEN**

**S. E. Glaw**